Frauenamt – die Gleichberechtigung

Description

Kirchen-Geschichten

Foto: – pixabay.com

10. Frau reprÃ¤sentiert Gemeinde und Christus

Was macht den katholischen Priester so â??exklusivâ??? Sein sakramentales VerstÃ¤ndnis. Sakramental, das heiÃ?t: Das geglaubte Verborgene wird sichtbar dargestellt. Auf den Priester bezogen: Die unsichtbare Gegenwart Christi wird vom Priester sichtbar dargestellt. Er darf nicht sich selbst prÃ¤sentieren, er reprÃ¤sentiert Christus. Im Bild der Kirche als Leib Christi: Der Priester reprÃ¤sentiert Christus als Haupt. Da kann die Gemeinde nicht mithalten. Oder doch? ReprÃ¤sentiert denn der Priester alleinig Christus? Nein, die Gemeinde reprÃ¤sentiert ebenfalls Christus! (in den gegenwÃ¤rtigen Diskussionen oft Ã¼bersehen), nÃ¤mlich seinen ganzen Leib. Also Christus in seiner Gesamtheit, in seiner FÃ¼lle. Das ist sogar â??mehrâ?? als nur das Haupt!

Im anderen Bild der Ehe â?? aber das ist mehr als ein Bild, ein Realbild, eine Wirklichkeit im Bild â?? stellt der Priester den BrÃ¤utigam Christus, die Gemeinde die Braut Kirche dar.

Die Glaubensantwort auf das Zeichen der Zeit â?? Gleichberechtigung der Frau â?? scheint mir darin zu bestehen, zunÃ¤chst einmal in der Eucharistie: Die Braut â?? in Gestalt der Laien wie in der Gestalt der Frauen â?? darf nicht lÃ¤nger untergeordnet, nachrangig gegenÃ¼ber dem BrÃ¤utigam sein. Sondern ebenbÃ¼rtig.

Ich plÃ¤diere dafÃ¼r, dass dem Priester in der Eucharistie eine Frau als ReprÃ¤sentantin der Gemeinde gegenÃ¼bertritt. An die Seite tritt. Als ReprÃ¤sentantin der Laien. Auch der MÃ¤nner! Dem Priester ebenbÃ¼rtig. Dies habe ich ausfÃ¼hrlich dargestellt in â??Maria 3.0â??:

> Wenn der Mann im Amt sich eher als ReprÃ¤sentant Christi versteht, so die Frau als ReprÃ¤sentantin des Heiligen Geistes.
>
> Wenn der Mann im Amt sich als ReprÃ¤sentant Christi als Haupt der Kirche versteht, so die Frau als ReprÃ¤sentantin der Kirche als Leib Christi, das heiÃ?t der Ganzheit und FÃ¼lle Christi.
>
> Entscheidend ist die Gleichgewichtigkeit und Gleichberechtigung. â??IrenÃ¤us von Lyon, ein Kirchenvater des 2. Jahrhunderts, spricht von den beiden HÃ¤nden des Vaters: dem gÃ¶ttlichen Sohn und dem Heiligen Geist. Beide offenbaren die Liebe Gottes im Heilsgeschehen, gleich ursprÃ¼nglich im wahrsten Sinne des Wortes â?¦â?? (Daniela Mohr-Braun)

Ich plÃ¤diere dafÃ¼r, dass auch die Gemeinde in der Eucharistie reprÃ¤sentiert wird durch eine konkrete Person. Das

sollte eine Frau sein. Es ist urbiblisches Denken: Eine Gemeinschaft wird durch eine Frau reprÃ¤sentiert. Israel ist die Tochter Zion, die Stadt Jerusalem die Tochter Jerusalem, Maria ist das Urbild der Kirche, die Braut des Lammes die Gemeinschaft der Vollendeten.

Eine Frau als Vertreterin, Sprecherin, ReprÃ¤sentantin der Gemeinde in der Feier der Eucharistie: WÃ¤re das etwas Neues, ohne RÃ¼ckhalt in der Tradition der Kirche? Alle bisherigen Darlegungen wollen zeigen: Das ist tief verwurzelt schon in der biblischen Tradition. Es ist wie ein zweiter Ast am Baum der Kirche, der schon immer als Anlage da war, jetzt aber voller Energie am Wachsen ist.

Kurt Faulhaber

>> Hier kÃ¶nnen Sie uns Ihre Gedanken zum Thema schreiben:Â info@pastoral-am-puls.de

---

Fortsetzung im Januar

Zu den vorangegangen Texten der Reihe:

1. Suche nach genuinem apostolischen Frauenamt
2. Machtfrage blockiert Amtsfrage
3. Im Namen der Gleichberechtigung?
4. Zeichen der Zeit?
5. Verlegenheitsargument â?? oder â?¦ ?
6. Gottes Geliebte
7. BrÃ¤utigam und Braut â?? eine bedenkliche Metapher?
8. Hochzeitsmahl der Lammes
9. Wo bleibt die Braut

---

siehe www.pastoral-am-puls.de

Die BeitrÃ¤ge sind der Versuch ihrer jeweiligen Verfasser, auf der Basis und im Geist der PASTORAL AM PULS Stellung zu aktuellen Fragen zu nehmen. Sie beanspruchen nicht, im Namen aller Vertreter der PASTORAL AM PULS zu sprechen.